

und man hatte das Gefühl, als fehne sich jedes der Reisenden, endlich nach Hause, an seinen Bestimmungsort zu kommen. Da stiegen in Liebenzell drei oder vier Mädchen ein. Sie mochten, nach ihrem Anzug und Verhalten zu schließen, irgendwo in der Nähe von Liebenzell — in Calw, glaube ich, verbleiben sie den Zug — in Diensten stehen. Wenn ich mich noch recht entsinne, hielt eine davon ein Gesangbuch in der Hand. Ihrer still geführten Unterhaltung war zu entnehmen, daß sie in Liebenzell einer „Stunde“ oder einem religiösen Vortrag angezogen hatten. Und mit einemmale begannen die Mädchen ein christliches, schönes Lied zu singen, frisch und ungeniert und mit einer Natürlichkeit und Begeisterung, die einem tief zu Herzen drang. Die Mitfahrenden lauschten alle, das anspruchsvolle Singen der vier Mädchen hatte bei manchem sichtlich tiefen Eindruck hinterlassen, und es waren auf manchem Antlitze Spuren tiefer Bewegung zu sehen. Wer etwa gedacht hätte, das Singen derartiger, frommer Lieder werde durch irgend eine Anspielung oder Bemerkung aus dem Kreis der Mitfahrenden gestört, bespöttelt und verhöhnt, der würde äußerst angenehm enttäuscht. Nicht eine Stimme, die sich dagegen erhoben hätte. Für alle, die mitfuhrten, war dieses Erlebnis ein schöner Abschluß des Sonntags. Warum ich dieses überhaupt schreibe? Weil ich mir sagte, daß eine solche Erfahrung wert ist, auch öffentlich bekannt zu werden und weil man schon von sehr viel Sonntagabendfahrten auf der Eisenbahn lesen mußte, die ein ganz anderes Bild hinterlassen hatten, denn auf der Eisenbahn begegnet man nicht selten gerade Sonntags widerlichen Szenen, so daß eine schöne und freundliche wohl auch einmal festgehalten werden darf.

Dem kann von anderer Seite angefügt werden, daß am gleichen Sonntag im Abendzug von Stuttgart nach Calw ein ähnlicher aber stiller Vorgang zu beobachten war; ein einfaches, aber würdig aussehendes Fräulein erhob sich während der Fahrt, um an alle Anwesenden ein Traktätchen auszuteilen; alle nahmen das Blatt an, einige lasen es gleich, andere verwahrten es in der Tasche.

Stuttgart, 7. Febr. Die Landesversammlung der fortschr. Volkspartei Württembergs ist vom 14. April auf den 28. April verschoben worden.

Stuttgart, 6. Febr. Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb im Dezember vergangenen Jahres beliefen sich auf 2 299 986,66 M (gegen 1910 mehr 105 989,08 M). Vom 1. April bis 31. Dezember wurde vereinnahmt 19 629 972,66 M (plus 1 158 874 M).

Der Ausschuss der Zweiten Kammer für das Einführungsgesetz der Reichsversicherungsordnung eröffnete am Mittwoch seine Beratungen. Behandelt wurden die Verpflichtung der Gemeinde im Falle der Verhinderung des Ortsvorstehers zur Beforgung der Geschäfte der Ortsbehörde für Arbeiterversicherung besondere Beamte anzustellen. Hierbei wurden die Anträge des Berichterstatters Baumann zu Artikel 1, die auf die Befestigung des von der Regierung vorgesehene Befestigungsrechts diese Beamten hinauslaufen, angenommen. Ebenso wurde das in Artikel 2 der Vorlage vorgesehene Recht des Versicherungsamts, anzuordnen, daß solche Beamte in einer Gemeinde angestellt werden, dem Obergerichtungsamt (Beschlußkommission) überwiesen. Die Bestimmungen über die Vortreibung der Rückstände als öffentlich rechtliche Forderungen wurden nach dem Regierungsvorschlag angenommen.

Stuttgart, 6. Febr. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern über Baudenkmale wird zur Mitwirkung bei der Baudenkmalpflege ein Denkmalkrat ge-

bildet, der das Ministerium und die übrigen Baupolizeibehörden zu beraten hat. Seine Mitglieder gelten als staatlich bestellte Kunstverständige. Der Denkmalkrat hat das für das ganze Land bestehende Denkmalsverzeichnis zu führen, von dem jedes Oberamt einen Auszug erhält. An Stelle der Kunstverständigen können auch besonders gebildete Ortsauschüsse treten.

Stuttgart, 6. Febr. (Eisenbahnunfall.) Heute abend kurz nach 8 Uhr entgleisten bei dem München-Pariser Schnellzug zwischen Ober-Ehlingen und Ehlingen die beiden letzten Wagen, ein Personen- und Packwagen. In Ehlingen wurden diese Wagen abgehängt und nach einem halbstündigen Aufenthalt daselbst konnte der Zug seine Weiterfahrt nach Stuttgart fortsetzen. Hier wurde ein dritter Wagen abgekuppelt. Glücklicherweise ist niemand verletzt worden und ein schweres Eisenbahnunglück verhütet. Ueber die Ursache des Unfalls war bis zum späten Abend noch nichts sicheres in Erfahrung zu bringen.

Stuttgart, 7. Febr. (Zu der Familientragödie.) Dem nach Ernennung seiner Frau in das Bürgerhospital eingelieferten Apotheker Adolf Mehl geht es den Umständen nach gut, da er die Folgen der Opiumvergiftung überstanden hat. Die Beobachtung seines Geisteszustandes wird fortgesetzt.

Dornstetten, 7. Febr. (Tödlicher Unfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern nachmittags nach 1 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Der verheiratete, 33 Jahre alte Stationswärter Jakob Rath wollte einigen Männern beim Abladen von Langholz behilflich sein, als plötzlich eine Kette brach und die Stämme ins Rollen kamen, sodaß ihm ein Fuß abgeschlagen und die Brust eingebrückt wurde, welchen Verletzungen er nach drei Stunden erlag. Als die rasch herbeigeeilten Eltern, die bei Rath stationierten Bahnwärtersleute, ihren Sohn sterbend sahen, ertönte die Mutter einen Ohnmachtsanfall und sank um. Um den Berunglückten trauern außer den Eltern ein Bruder, sowie eine Frau mit vier unmündigen Kindern.

Tübingen, 7. Febr. Prof. Dr. Wurster hat den an ihn ergangenen Ruf an die theol. Fakultät der Universität Leipzig abgelehnt.

Juffenhäuser, 7. Febr. Eine aufregende Verbrecherjagd ist hier zu verzeichnen. Auf Veranlassung schweizerischer Polizeibehörden sollten durch die Stuttgarter Polizei drei in Juffenhäusern wohnende Arbeiter, zwei Brüder namens Rau und ein Arbeiter namens Hiltmann verhaftet werden. Die Beamten, die die drei Leute festnehmen wollten, wurden von diesen mit Pistolen bedroht. Die Verbrecher wurden verfolgt und es gelang auch in Kornwestheim, einen der Brüder Rau festzunehmen, der andere Rau und Hiltmann konnten jedoch nicht verhaftet werden; sie schossen auf der Flucht wiederholt auf ihre Verfolger glücklicherweise ohne einen der Beamten zu treffen. Die Waldungen werden mit Polizeihunden abgelaucht. Bis jetzt konnte von den Verbrechern nichts entdeckt werden.

Tuttlingen, 7. Febr. (Lebensrettung.) Trotz aller Warnungen an die Kinder, nur mit größter Vorsicht dem trügerischen Eise zu trauen, hätte die Donau gestern nachmittags beinahe wieder ein Opfer gefordert. Der Real- schüler Moser wagte sich auf eine zu dünne Eisfläche und brach oberhalb des Donaustegs ein. Sein Mitschüler Schötle, der ihm zu Hilfe eilte, teilte sein Schicksal, konnte aber bald wieder herausgezogen werden. Moser dagegen sank dreimal in die Tiefe, kam aber immer wieder heraus. In der höchsten Not eilten einige in der Nähe mit Eisen beschäftigte Männer herbei, boten ihm eine Stange und zogen ihn heraus.

Baumliteratur zu schaffen und es ist der Zweck seiner eigenen Schule, diese seine selbsterrundene Schrift zu verbreiten, dadurch aber auch die Mission vorzubereiten. Er kommt derselben und auch den Missionaren mit vollem Vertrauen entgegen. Wohl ist er selbst noch nicht Christ geworden — es kommen seine vielen Frauen und gar der Verlust der Hauptlingswürde in Betracht — und dennoch ist er der „einführligste Missionar des Graslandes“, hält selber Schule und macht christliche Gedichte. Vor der Abreise nach Deutschland erhielt Missionar Göhring nebst verschiedenen persönlichen Geschenken von Nioya für das Basler Missionsskomitee einen mächtigen Eisantenring im Wert von 700 M „als Dank und Anerkennung dafür, daß man ihm Missionare gesandt habe.“ — Fum ban, dieser für den Durchgangsverkehr von der Küste bis zum Tadssee jetzt schon wichtige Platz, dürfte nach der Ausführung des geplanten Eisenbahnbaus für die Kolonisation und für die Mission eine bedeutungsvolle Stadt werden.

Die Auferstehung des Rotillons.

Seit Jahr und Tag war der Rotillon, der in den achtziger und neunziger Jahren seine höchsten Triumphe gefeiert hatte und immer bedenklicher karnevalistisch erwartet war, von unsern Festen verbannt und lebte nur noch in kleineren Kreisen wie ein gestürzter Gott. Aber der Kreislauf der Dinge bringt auch ihn wieder zu Ehren, und Hans Kaspar Starck prophezeit ihm im Februarheft von Vöhlagen und Klafings Monatsheften eine veredelte Eraneuerung. Zunächst trat an die Stelle des Rotillons, mit seinen plumpen „Scherzartikeln“ der Blumenwalzer. Blumen, nur Blumen für die Damen; das ist alles. Und die Herren waren begeistert; den schönsten Strauß roter Rosen oder einen dichten Busch Brandnelken beachteten sie nun ihrer Coeurdaime und sagten ihr damit mehr, als mit all den Kinkeltischen vergangener Zeit. Die Damen aber behielten all die farbenreichen Frühlingsgötter beim Tanz in der Hand, Strauß kam zu Strauß immer mehr und mehr wurde es; bis schließlich die Königin, des Festes, die Schönste, die

Aus dem Tauchertale, 7. Febr. (Der zu- trauliche Rehbock.) Martin Gillhart aus Hettlingen, der einen Rehbock von jung an aufzog, machte dieser Tage in Begleitung von zwei Herren den etwa fünf Kilometer weiten Weg von Hettlingen nach Neufra durch Wald und Flur, über Berg und Tal, wobei der zahme Bock mit Namen „Suchel“ noch in Begleitung eines Jagdhundes, ohne an der Leine geführt zu werden mitliefe. Im Neufra wurde Halt gemacht und das Tier bis in das Gastzimmer mitgenommen, wo es nur von seinem Herrn Zücker und Brot annahm. Abends wollte der Besitzer wieder den gleichen Weg zurückgehen, es wurde ihm aber davon wegen Schneegestöber abgeraten. Das anmutige Tier wurde nun in das Eisenbahn-Coupee mitgenommen, was den Mitreisenden viel Spaß machte.

Kißlegg, 7. Febr. (Subläum.) Schultheiß und Landtagsabgeordneter Speth hat jetzt sein silbernes Amis- jubiläum als Ortsvorsteher gefeiert. In vielen Reden kam die Hochschätzung seiner Person und seines Wirkens für Gemeinde und Bezirk zum Ausdruck. Die Gemeinde überreichte ihm zur Erinnerung an den Tag eine goldene Uhr mit Kette.

Weinsberg, 7. Febr. (Berichtigung.) Die Feter zum Andenken an den 50. Todestag von Justus Kretzer findet nicht am 23. Februar, sondern am 21. Febr. statt. Das bereits ausgegebene Programm bleibt daselbe.

Friedrichshafen, 7. Febr. (Schiffsunfall.) Bei Langenargen stieß gestern nachmittags der österreichische Dampfer „Kaiser Franz Josef I.“ mit dem württembergischen Dampfer „Württemberg“ zusammen. Der österreichische Dampfer wurde beschädigt. Er mußte seine Passagiere in Krefzbrunn ausboaten. Nachdem das Leck, das er bei dem Zusammenstoß ertitt, notdürftig ausgebessert war, wurde er nach mehrstündigem Aufenthalt in Krefzbrunn von dem inzwischen von Bregenz eingetroffenen Dampfer „Austria“ ins Schlepptau genommen und nach Bregenz geschleppt. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Febr. Nachdem das Abdankungsdekret des Kaisers von China den Gesandtschaften in Peking angezeigt worden ist, haben die Großmächte durch telegraphischen Meinungsaustausch ein gemeinsames Vorgehen in der Frage der Anerkennung der neuen chinesischen Regierung beschlossen. Darnach erfolgt die Anerkennung der Republik China durch die Großmächte nur gegen bestimmte Garantien über Vertragsrechte der Mächte in China.

Berlin, 7. Febr. Der Etat des Reichsheers liegt vor. Es werden u. a. gefordert für den Neubau einer Offiziersspellsanstalt in Tübingen — voller Bedarf — 91 500 M, ferner für eine Erweiterung des Intendantur- dienstgebäudes in Stuttgart — voller Bedarf — 71 000 M und für einen Stallonbau der Trainkaserne in Ludwigsburg als voller Bedarf 28 000 M.

Vom Bodensee, 6. Febr. In Konstanz wurde in der vergangenen Nacht ein großer Einbruchdiebstahl in dem Goldwarengeschäft der Witwe Fartenschaon in der Wessenbergstraße verübt. Der Dieb muß mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein, denn es fehlen die wertvollsten Schmuckgegenstände. Die leeren Etuis wurden auf einem Tisch gefunden. Es konnte noch nicht genau festgestellt werden, welchen Umfang der Diebstahl hat, doch steht fest, daß für mindestens 20 000 M Schmuckgegenstände geraubt worden sind.

Vom Bodensee, 7. Febr. Der große Juwelen- diebstahl in Konstanz, der in dem Goldwarengeschäft der

Anmutigste mit ihren zarten Fingern all die duftenden Blüten nicht mehr umschließen konnte und sie zollischen Arm und das freudig wogende Herz preßte. — Der alte Rotillon brachte mit seinen Scherzen Ausgelassenheit, Toden, Wildheit — der neue bringt mit seinen Blumen Stimmung; da beginnen die Augen, die Herzen zu sprechen. Bringe einer Dame an einem Abend zwei Sträuße oder gar drei und: du sagst ihr viel! — sieh ihn beim dritten Strauß in die Augen und: du wirst erkennen, ob sie ihn gern nimmt. Das ist moderne Rotillonssprache, und das ist wieder Liebes- spiel.

Man streut jetzt vielfach kleine, mehr oder minder wertvolle Andenken in den Blumenwalzer ein. Die Herren bekommen Fächer, Spitzentücher, kleine Korbhütchen gereicht, die sie ihren Tänzerinnen bringen; den Damen gibt man Reitpeitschen, kleine silberne Becher oder Feuerzeuge, die sie ihren Auserwählten zum Geschenk machen sollen. Warum auch nicht? Aber die Blume muß das Charakteristikum bleiben.

An Stelle der Touren des alten Rotillons haben die Engländer die Sportspiele, die Gymkhana eingeführt. Geschicklichkeit ist hier Triumph: Wettlaufen mit einem Glase Wasser, Eierrennen, bei denen man ein Ei auf einem Kösel im Munde balancieren muß, seien Beispiele. Auch im Ballsaal will man nun seine Körpergewandtheit zeigen. Zuerst schlich sich das „Jeu de rose“ ein, vom Reitsport übernommen. Zwei Paare tanzen Walzer. Einer der Herren trägt auf der rechten Schulter ein lose befestigtes Band oder eine Blume, und im Tanzen, ohne seine Dame zu schleudern oder loszulassen, muß der andere Tänzer die Schleife erobern. Keine wilde Jagd darf dies Spiel sein, sondern nur ein Sichttreiben und Sichausweichen: die Paare gleiten schnell aneinander vorüber, umstärken sich, bald rechts, bald links tanzend, im Wälzerschritt wie zwei Schmetterlinge. Viel Geschicklichkeit im Führen wird dabei vom Herrn, große Beweglichkeit und leichtes Tanzen von der Dame verlangt; wenn die rechten Paare sich haften und stehen, ist es ein reizendes Bild.

Vom Grasland in Hinterkamerun.

Zur Ergänzung des Berichts über den am Lichtmessfesttag von Missionar Göhring gehaltenen instruktiven Vortrag über die Anfänge der Mission in Ball und Bamum mögen noch einige weitere seiner Ausführungen angeführt werden. Um ins Bamum-Land zu gelangen, muß ein hoher Gebirgskamm erstiegen, eine großartige Alpenwelt überschritten werden; dann breitet sich vor dem Auge des Reisenden eine weit ausgedehnte Hügelandschaft aus, in deren Mitte die Hauptstadt des Landes Fum ban, liegt. Man darf sich nun diesen Platz nicht etwa als einen geordneten — oder ungeordneten — Haufen von Negertümpeln vorstellen; allerdings sind die Hütten primitiv und die Dächer können im Grasland (wo mannshohe Gräser wachsen) nur von Gras sein; allein Fum ban ist eine weit ausgedehnte interessante Festung, mit Woll und Graben versehen, und die Leute wohnen in der Stadt inmitten ihrer Besitzungen. So gleicht Fum ban eigentlich mehr einem befestigten Hau als einer besetzten Stadt. Wer denkt hier nicht an das alte Ninive? Der Menschenhagel in Fum ban ist den Bewohnern von Vorderkamerun, ja auch noch den Regern im Ball- lande intellektuell und physisch überlegen und steht tatsächlich auf etwas höherer Kulturstufe. Es war im Jahr 1906, als endlich dem Wunsche des intelligenten und bildungs- hungrigen Königs Nioya von Bamum, der schon mehrmals um die Zusendung von Missionaren gebeten hatte, entsprochen werden konnte. Bei der Missionsarbeit in diesem Land mußte in Anbetracht der weiten Entfernung von Missionstationen und der Unmöglichkeit sich an solche anzu- schließen ganz anders verfahren werden, und die bisher er- reichten Erfolge könnten nicht vergehmet werden, wenn nicht gerade König Nioya in hervorragender Weise mitläufig ge- wesen wäre. Er hat selbst eine Schrift erfunden, eine Art ägyptischer Hieroglyphenschrift, bei der für jede Silbe nur ein Zeichen gesetzt wird. Seine Soldaten mußten da- bei behilflich sein. Nioya hofft, mit der Zeit eine eigene

Witwe Far- große Auf- altheußer- gestohlenen- stellung 13. r. Hel Einbruch- 20 000 M. Blutspuren- Cuzhaven- mit Hilfe- gestand ein- Beamte für- wo sich- machen. Wi- 100 000 M- brehenden- Frage für- Sopp, Fro- trag) folgen- es nie wer- Tuberkelba- Körper mit- Tuberkelba- gelehrt, de- Körperkonf- an Tuberkel- günstige- gilt die T- und Körper- meisten Re- heilen.“ U- nicht zu u- kulofo dor- Mißbrauch- daß ausge- gemeinen G- kulofo erlie- Schwindli- die Tassad- chene Trini- Alkoholger- graben, da- kulofo schli- W. B. Schwurger- Walter W- licher Kö- Am Wälz- einer Wir- einer Un- Der dabel- Wir aus- daselbe, z- ning Red- ab, wobei- Auschluß- Juchthau- dem Heere- r. B. beschloßen, konvintion- Ausfuhrke- D. r. B. besprach d- spielt hab- die nach F- Operation- Redner b- sogenannt- merken, u- unterzeich- von Deut- Deutschlan- und habe- der Ware- wesen sel- entholten- abließen- deren Mi- W. 2. Beratung- de Lamar- kantschen- (Zwischen- behalte g- Vertrag- Vertrag- Kosten an- De. 1. am Kon- seine Han- legen ne- in die 3- Deutschlo- an Deut- lehne er- erstatter

Witwe Farenzschon verübt wurde, hat in der ganzen Stadt große Aufregung verursacht. Es wurde eine große Anzahl altschweizer Schmuckstücke entwendet. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände beträgt nach der nunmehrigen Feststellung 13.000 Fr. Vom Täter hat man noch keine Spur.

r. Belgienland, 7. Febr. Vorgestern nacht sind durch Einbruch in das Gemeindebureau aus der Gemeindefasse 20.000 Fr. gestohlen worden, wobei sich der Dieb, wie aus Blutspuren hervorgeht, verletzt haben mußte. Der von Cuzhaven herübergekommene Polizei gelang es, des Täters mit Hilfe eines Polizeihundes habhaft zu werden. Dieser gestand ein, das Geld unter Felsgeröll verborgen zu haben. Beamte sind nunmehr bemüht, mit einem Boot die Stelle, wo sich das Geld angeblich befinden soll, ausfindig zu machen.

Wie schützt man sich vor Tuberkulose? Rund 100.000 Menschen fallen in Deutschland jährlich dieser verheerenden Krankheit zum Opfer. Im Blick darauf ist obige Frage für jedermann von größter Wichtigkeit. Dr. med. Sopp, Frankfurt a. M., äußerte sich zu ihr (in einem Vortrag) folgendermaßen: „Da wir auch bei größter Vorsicht es nie werden ganz vermeiden können, daß wir gelegentlich Tuberkelbazillen einatmen oder schlucken, so gilt es, den Körper möglichst widerstandsfähig gegen das Eindringen der Tuberkelbazillen zu machen. Die Erfahrung hat nämlich gelehrt, daß Menschen mit einer gesunden und kräftigen Körperkonstitution bei gleicher Infektionsgefahr viel seltener an Tuberkulose erkranken als schwächliche und durch ungünstige Lebensbedingungen geschwächte Menschen. Hier gilt die Theorie vom Kampf zwischen Krankheitserreger und Körper des Menschen. Hier gilt auch, wie bei den meisten Krankheiten, der Satz: „Verhüten ist leichter als heilen.“ Unter den Schädlichkeiten, deren Ausschaltung ein nicht zu unterschätzendes Mittel im Kampf gegen die Tuberkulose darstellt, ist unstreitig eine der hervorragendsten der Mißbrauch des Alkohols. Ich will nicht bloß davon reden, daß ausgesprochene Trinker in großer Zahl infolge der allgemeinen Schwächung ihres Körpers schließlich der Tuberkulose erliegen; französische Ärzte behaupten, 90% aller Schwindsüchtigen seien Säufler gewesen. Wichtiger ist noch die Tatsache, daß so viele noch lange nicht als ausgesprochene Trinker zu bezeichnende Menschen durch regelmäßigen Alkoholgenuß ihre Gesundheit allmählich so weit untergraben, daß sie der überall sich bietenden Gefahr der Tuberkulose schließlich erliegen.“

Gerichtsal.

W. Zweibrücken, 6. Febr. Vor dem pfälzischen Schwurgericht hatte sich heute der 26jährige Glasmacher Walter Weiß aus Friedrichstal wegen Totschlag und gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen zu verantworten. Am Weihnachtabend vor Jahres war es in Schoppach in einer Wirtschaft zu Wortwechsel zwischen den Mitgliedern einer Tiroler Sängergesellschaft und den Gästen gekommen. Der dabei ziemlich unbedeutende Angeklagte war durch den Wirt aus dem Lokal geschickt worden. Er war aber in dasselbe zurückgekehrt und gab 8 Schüsse aus seinem Browning Revolver auf die Mitglieder der Tiroler Gesellschaft ab, wobei er einen tödlichen und zwei schwer verletzende. Unter Ausschluß von mildernenden Umständen wurde er zu 9 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere verurteilt.

Ausland.

r. Bern, 7. Februar. Der Bundesrat hat einstimmig beschlossen, der Verlängerung der internationalen Zuckerkonvention auf weitere fünf Jahre sowie der Erhöhung des Ausfuhrkontingents Russlands zuzustimmen.

Das Marokko-Abkommen im Senat.

r. Paris, 6. Febr. (Senat.) Gaudin de Villaine besprach die Ereignisse, die sich vor einigen Monaten abgespielt haben, und erklärte, die französischen Banken hätten die nach Deutschland ausgeliehenen Gelder prolongiert. Diese Operation habe Vorzügen für Herrn Cailleur vermittelt. Redner bekämpft den Austausch des Kongogebietes gegen sogenannte Vorteile in Marokko und schloß mit dem Bemerkung, daß er das Abkommen mit seinem Namen nicht unterzeichnen würde. Las Cafes stellte fest, daß Frankreich von Deutschland nichts für seine Opfer im Kongo bekomme. Deutschland habe nur wirtschaftliche Interessen in Marokko und habe keine von diesen geopfert. Er beklagte, daß bei der Marokkoangelegenheit zwei Finanzleute beteiligt gewesen seien. Er werde sich gegenwärtig seiner Stimme enthalten und nicht gegen den Vertrag stimmen, denn ihn ablehnen würde bedeuten, alle Abmachungen mit den anderen Mächten in Frage stellen.

W. Paris, 7. Febr. Bei der heutigen fortgesetzten Beratung des deutsch-französischen Abkommens behauptete de Lamarelle, daß Deutschland in Bezug auf den marokkanischen Feldzug nach Fez keine Vorbehalte gemacht habe. (Zwischenruf Poincaré: Das ist nicht richtig. Es hat Vorbehalte gemacht.) Ferner bemerkte de Lamarelle, daß der Vertrag von 1911 die Rechte Spaniens vermehre. Der Vertrag werde neue Schwierigkeiten schaffen und Frankreich Lasten aufbürden, ohne ihm irgend welche Vorteile zu bringen.

De Lamarelle bekämpfte die Abtretung von Territorien am Kongo und erklärte, er sehe voraus, daß Frankreich seine Hand auf Spanisch-Guinea und den belgischen Kongo legen werde. Die deutsche Diplomatie wolle Deutschland in die Zwangslage bringen, entweder in einen Konflikt mit Deutschland zu geraten oder zu einer politischen Annäherung an Deutschland zu kommen. Aus allen diesen Gründen lehne er diesen Vertrag ab. Senator Gaudin als Berichterstatter verlangte im Namen der Kommission die Ratifi-

zierung des Abkommens. Er erinnerte an die in der Kommission vorgekommenen Zwischenfälle, erklärte aber, man dürfe den Verhandlungen Fehler vorgekommen seien, so werde der Vertrag nicht davon berührt. Gaudin stellte fest, daß die Marokkopolitik Frankreichs durch die Tatsachen fixiert worden sei. Deutschland habe sich Vorteile in Marokko gesichert, mit denen man rechnen müsse. Das habe zu der Aile von Algeiras, zu dem Abkommen von 1909, zu der Aile von 1910 und zu den Hafenarbeiten von Larasch geführt. Die französische Regierung habe die Gefahr begriffen, in die sie geraten wäre, wenn sie in Marokko die französischen Interessen von den deutschen hätte durchdringen lassen. Man habe deswegen anderwärts suchen müssen. Die Fortsetzung der Rede Gaudins wurde sodann auf morgen vertagt.

r. Paris, 6. Febr. In der heutigen Senatsdebatte war die Rede des Konservativen Las Cafes, welcher mit seiner sehr scharfen Kritik des deutsch-französischen Abkommens eine große Wirkung erzielte, besonders bemerkenswert. Las Cafes erklärte: Deutschland erhalte eine große Fläche sehr wertvollen Kolonialgebietes von mindestens 1,2 Millionen Einwohnern, von denen viele vorzügliche Arbeitskräfte sind; dabei werde Spanisch-Guinea über kurz oder lang Deutschland zufallen, welches einen großen Kriegshafen im Atlantischen Ozean erhalte. Frankreich dagegen habe sich sogar sein Vorkaufsrecht auf Belgisch-Kongo stark verkleinern lassen, erleide eine schwere moralische Einbuße und bringe große materielle Opfer. Dafür habe Deutschland nicht das geringste hergegeben. Ein Diplomat habe ihm gegenüber das Vorgehen der Deutschen mit einem Gleichnis gekennzeichnet: Ein Mann findet auf der Straße eine tausendfrankonote. In dem Augenblick, wo er die Banknote aufheben will, stellt ein anderer den Fuß darauf und sagt: Wenn Sie mit mir teilen, können Sie das Geld haben. (Heiterkeit.) Die jetzige französische Diplomatie habe unklug gehandelt, indem sie ihre Gelüste auf Marokko allzuoffen zeigte. Im Jahre 1885 habe ein deutscher General dem damaligen französischen Botschafter Baron Courcel gesagt: Sie gehen jetzt nach Tunis, später werden Sie nach Marokko gehen. Courcel habe darauf erwidert, er habe nicht die geringste Absicht, nach Marokko zu gehen. Das sei die richtige Diplomatie gewesen. Frankreich nehme durch das marokkanische Protektorat schwere militärische und finanzielle Lasten auf sich. Trotz alledem würde er, Redner, für den Vertrag stimmen, wenn er wüßte, daß die Reichskammer Marokkos dem französischen Volk zugute kommen. So fürchte er aber, daß sie in die Kasse der Finanziers fließen werden. (Beifall rechts.)

Die Erneuerung des Dreibundes.

Paris, 6. Febr. In Regierungskreisen ist man überzeugt, daß der Dreibund auf alle Fälle erneuert wird. Italien wird sich, so glaubt man, noch enger als je an seine beiden Verbündeten anschließen, und diese Auffassung gilt allgemein hier als die richtige. Trotzdem ist man überzeugt, daß die Beziehungen zwischen Paris und Rom auch weiterhin freundliche sein werden, so daß der Gedanke, daß Italien als etwaiges Bindeglied zwischen beiden Bündnisgruppen wirksam könnte, als abgeschwächt betrachtet werden könnte. Der tripolitanische Krieg wird daher das Ergebnis haben, daß Italien mehr denn je zum Dreibundmitglied gemacht wird.

r. Paris, 6. Febr. Die Deputiertenkammer hat heute die Beratung des Flottenprogramms begonnen.

r. Haag, 7. Februar. Wie dem Reuterschen Bureau versichert wird, wird die dritte Friedenskonferenz nicht vor 1915 zusammentreten. Man hofft nach wie vor, den Friedenspalast Mitte 1913 einweihen zu können.

r. Brüssel, 7. Febr. Im Kohlengebiet von Mons, wo die Kohlenarbeiter sich noch immer im Ausstand befinden, ist die Not so groß, daß in vielen Familien nicht einmal das trockene Brot vorhanden ist. Selbst Kartoffelschalen sind den Hungernden willkommen. Zahlreiche Lieferanten der Arbeiter gehen zu Grunde.

W. Petersburg, 6. Febr. In Mukden findet der Verkauf der Schmuckstücke des Kaiserlich-Russischen Schatzes statt. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, sind zahlreiche Antiquare von auswärts erschienen, die große Seitenhellen zu billigen Preisen einkauften.

r. Bournemouth, 7. Febr. Die Anklage-Jury beschloß die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Deutschen Heinrich Große wegen Verletzung des Geheimes über das Amtsgelheimnis. Der Generalstaatsanwalt vertritt die Anklage. Mr. Ernst Charles übernimmt die Verteidigung.

r. London, 7. Febr. Der nationale Friedensrat hat beschlossen, zum Zwecke eines freien Meinungsaustausches über die Ursachen der deutsch-englischen Entfremdung und über die besten Mittel zur Förderung eines gegenseitigen Einverständnisses eine deutsch-englische Konferenz in London am 14. und 15. Mai unter dem Vorsitz des Lord Courtney von Penwith zu veranstalten. Man hofft, daß zahlreiche Vertreter aus Deutschland daran teilnehmen werden. Der Friedensrat erhält fortgesetzt Kundgebungen von zahlreichen Handelskammern zu Gunsten einer deutsch-englischen Verständigung.

Beirut, 7. Febr. In Tripolis (Syrien) begann vorgestern im Beisein des deutschen Vizekonsuls Dr. Loytved-Harberg eine neue Verhandlung in dem Prozesse wegen Ermordung des Deutschen Unger, da der Kassationshof das erste Urteil nicht bestätigte. Die erste Entscheidung würde prinzipiell bestätigt. Da jedoch das neue Strafgesetz die Strafbarkeit mit rückwirkender Kraft auf 18 Jahre hinausschiebt, wurde die über den 16jährigen Sold verhängte Todesstrafe in 14 Jahre Gefängnis umgewandelt. Aus

demselben Grunde wurden auch die Freiheitsstrafen zweier anderer Angeklagten herabgesetzt.

Die Unruhen in Mexiko.

Newyork, 5. Febr. Nach einer Meldung der „Sun“ aus Washington steht das Kriegsamt die Lage in Mexiko äußerst kritisch an. Infanterie und Artillerie gehen sofort nach der Grenze ab. Weitere große Truppenabteilungen werden in Bereitschaft gehalten.

Newyork, 6. Februar. Die Bundesregierung hält 30.000 Fr. für sofortige Konzentrierung an der mexikanischen Grenze bereit. Madeto soll schwer bedrängt sein; die Insurgenten seien in der Nähe der Hauptstadt.

Der Aufstand in China.

Nanking, 6. Febr. Wutinsang, Tangschang und Dr. Sunyatsen hatten eine längere Besprechung über die letzten Forderungen der Wandschus. Obgleich eine endgültige Antwort noch nicht erteilt ist, besteht Grund zu der Annahme, daß dem Kaiser gestattet werden wird, seinen Titel auf Lebenszeit beizubehalten, daß dieser aber nicht erblich ist und nicht mit dem geringsten Einfluß auf die Politik der Regierung verbunden sein soll. Die Pension des Kaisers soll 4 Millionen Taels betragen. Seine Wohnung soll ein Palast in Peking sein. Die Generale des Nordens fordern die Republikaner in Nanking auf, dem Hofe in Anbetracht des Unfalls, daß durch seine Abdankung der Frieden und Millionen gerettet worden sind, möglichst entgegenzukommen.

Der Krieg um Tripolis.

r. Konstantinopel, 7. Febr. Nach amtlichen türkischen Meldungen bombardierten die Italiener am 1. Febr. Scheldj-Said (Bab-el-Mandeb). Einige Geschosse trafen eine Kaserne, ohne jedoch Verluste von Menschenleben zu verursachen. Ein Submarinekabel wurde durchschnitten.

W. Paris, 6. Febr. Der im türkischen Lager befindliche Sonderberichterstatter des Petit Matin meldet aus Dehliat an der tunesisch-tripolitanischen Grenze, daß die türkischen und arabischen Truppen am 25. Januar nach einem mehrstündigen Kampfe durch ihren Angriff die Italiener nachts aus ihren Verschanzungen vertrieben und beträchtliches Kriegsmaterial erbeutet haben. Die Italiener, die angeblich mehrere hundert Tote hatten, zogen sich in die Stadt zurück. Das Feuer der italienischen Kriegsschiffe verhandelte die Türken, die 32 Tote und 81 Verwundete hatten, die Italiener zu verfolgen. Die türkischen Truppen haben am 28. Jan. Homs bombardiert. Mehrere Häuser von Konata, in denen sich große Munitionsvorräte befanden, seien dabei in die Luft geflogen, was unter den Italienern große Panik verursachte.

W. Benghasi, 6. Febr. Agenzia Stefani. Heute vormittag hatte eine Abteilung italienischer Kavallerie, unterstützt von einer Batterie, ein Scharmützel mit mehreren tausend Beduinen, die in die Flucht geschlagen wurden. In dem Gefecht zeichnete sich auch das aus Arabern aus Benghasi gebildete Detachement durch Standhaftigkeit im Feuer aus.

Rom, 6. Febr. General Canena ist heute hier eingetroffen und wurde vom Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes am Bahnhof empfangen. Unter lebhaften Kundgebungen der Menge fuhr er sodann zum Kriegsministerium.

W. Konstantinopel, 7. Febr. Wie aus authentischer Quelle verlautet, hat der Ministerrat die Schließung der italienischen Privatbanken und Versicherungsgesellschaften, sowie des unter italienischem Protektorat stehenden katholischen Waisenhauses der Salesianerinnen in Skutari in Albanien beschlossen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— Viegenheiten. Das bestrenommierte Gasth. „Linde von Goll.“ Schill in Schönbach ging durch Kauf an Herrn Gottl. Nikolaus Wegger in Efringen um die Summe von 17.000 Fr. über. Die Uebernahme erfolgt am 1. März.

r. Bern, 7. Febr. Bei dem heute von der Freiherrn von Hiltlingen'schen Oubschenschaft abgehaltenen Submissions-Stammholzverkauf wurden folgende Preise erzielt: für Los 1. (478 Felm. weißes Schloßholz) 118,9 Prozent und für Los 11. (162 Felm. schwarzes Schloßholz) 124,9 Prozent der neuen Tarpreise.

r. Weingarten, 7. Febr. Viehmarkt. Bei dem gestrigen Viehmarkt wurden von 72 zugetriebenen Rassen 15 zum Preise von 550—730 Fr. verkauft, von 54 Rassen 25 zum Preise von 250 bis 540 Fr., von 105 Stück Zwangvieh 40 zu 130—350 Fr., von 5 Rindern 5 zum Preise von 60—70 Fr., von 24 Ferkeln 8 zum Preise von 30—62 Fr., von 36 Mischschweinen 20 zu 12—16 Fr.

Unwärtige Todesfälle.

Jakob Rath, Hilfsarbeiter, 33 J., Dorostetten; Barbara Kaufdenberger, 78 J., Herrenberg.

Georgii-Cigaretten
Graziella
3Pig 5Pig

Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.
Der Einfluß der atlantischen Depression läßt nach. Der Hochdruck über Rußland dringt wieder vor. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend trockenes, aber noch vielfach trübes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Falter'schen Buchdruckerei (Emil Falter) Nagold.

**R. Forstamt Nagold.
Holz-Verkauf.**

Am Dienstag, den 13. Febr., 2 Uhr, in Röhldorf „Düfen“ aus Staatswald Staufeu:
99 fichte Bauftangen I.—III. Kl., 15 Hagftangen III. Kl.; aus Staufeu und Brand (samt Scheidholz): 8 Km. Nadelholz-Prügel, 153 Km. Nadelholz-Anbruch; 2730 gebundene Nadelholzwellen, 17 Lose auf Hausen und 9 Flächenlose.

**R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Laubholz-Stammholz- und Stangen-Verkauf.**

Am Freitag, den 16. Febr., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler.
Eichenstammholz 11 Stück mit Fm. 1,54 V. und 0,43 VI. Kl.
Korbchenstammholz 674 St. mit Fm. 9 lb., 48 lb., 267 lb., 265 lb. und 17 V. Kl.
Buche Wägereftangen 17 Stück.
Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt. Vom 14. Febr. an wird das Buchenstammholz schneefrei gehalten.

Verlobungs-Ringe
in 14 und 8 Karat Gold in alle Preislagen schmal und breit empfiehlt in großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

„Antifallin“.
Bestes Mittel gegen Ausgleiten auf Eis, Schnee, Steinpflaster und Parkettböden.

„Antifallin“ macht das Anstöße des Schnees an den Schuhsohlen i. Einleitung des Wassers in die Schuhe unmöglich.
„Antifallin“ ist das Beste für die Haltbarkeit der Schuhsohle.
Alleinberechtigte Fabrikant:
Chemische Fabrik Altenstadt a. d. Aler, i. Bayern.
Zu haben bei **Wilh. Gräninger, Schuhgeschäft in Nagold.**

Renewiter H. Calw.
1 Bierd (Schwarzschimmel), trüchtige Stute, jährlich, fehlerfrei: zu jedem Geschäfte tauglich, legt dem Verkauf aus.
Ernst Pfeiffer.

Nagold.
Eine **Ruh**, 38 Wochen trüchtig, verkauft unter Garantie
Bahnwörte Lehrer.

Hochdorf H. Hord.
Verkauf einer **Ruh** mit dem zweiten Kalb 37 Wochen trüchtig
Christian Wezger, Steinbruchbesitzer.

Nagold.
Einen **Wurf** schöne **Milchschweine**
erhält am **Samstag**
Väcker Tränkner.

Gemeinde Gölfflingen.

Nadel- und Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Die in den Gemeinbewaldungen angefallenen 13 Lose Lang- und Sägholz und zwar

Los Nr.	Waldteil	Lang- und Sägholz:									Zuf. Fm.	worunter Fm.	Stamm Nr.
		Klasse											
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.			
I	Oberholz	—	—	7,44	7,63	8,22	0,99	6,27	1,39	—	31,94	18 Forchen,	19—70
II	„	—	26,29	10,67	7,40	5,56	1,48	4,77	—	—	56,07	40 Fl., 16 La.,	71—130
III	„	20,13	23,28	17,93	4,38	0,69	2,57	—	1,53	0,77	71,28	63 „ 8 „	131—190
IV	„	7,14	23,80	20,75	5,77	1,93	1,01	—	—	—	60,40	45 „ 15 „	191—250
V	„	27,51	18,70	12,77	1,21	0,80	3,02	—	1,79	1,36	67,16	63 „ 4 „	251—310
VI	„	34,37	33,76	8,92	0,89	2,25	4,65	—	0,32	0,98	86,14	83 „ 3 „	311—383
VII	„	2,15	1,61	—	—	—	—	—	—	—	3,76	Fl.	384—385
VIII	„	—	3,66	0,85	4,01	13,48	3,64	4,18	2,74	3,85	36,41	30 Fo.	390—461
IX	Hardt	5,53	24,51	22,70	19,09	8,50	1,15	2,73	1,58	0,17	85,96	21 Fo.	463—571
X	Burguff	—	16,31	59,09	35,18	9,88	1,82	4,74	3,38	0,55	127,95	113 Fm. Kofo.	631—782
XI	Schwarze	—	21,70	51,05	17,54	4,89	0,70	4,62	7,69	1,43	109,62	106 Fo.	808—924
XII	Hohlfelsenberg	—	4,42	3,35	2,72	2,96	0,83	—	1,29	0,43	16,00	4 Fo.	977—993
XIII	Hirschen-Oberholz	5,05	2,44	6,98	5,30	7,80	2,64	—	0,53	0,30	31,04	23 Fl., 8 La.,	1132—1202

kommen im Submissionswege zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Die Offerte sind je getrennt für die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten der staatlichen Forstlage für 1912 in geschlossenem Kuvert mit Aufschrift „Offert auf Nadelstammholz von Gölfflingen“ bis

spätestens Montag, den 12. Februar 1912, vorm. 11 Uhr,

zu welcher Zeit die Einlieferöffnung, welcher die Steigerer anwohnen können, stattfindet, einzureichen. Womöglich entscheidet der Gemeinderat an diesem Verkaufstag über die Angebote. Das Holz ist gereppt, die Abfuhr günstig.

Zur Anschluß an diesen Langholzverkauf werden im mündlichen Ausschreib einzeln verkauft am gleichen Tage im Wald

von nachmittags 1 Uhr an,

190 St. Küfer- Bau- u. Wagnereichen mit zuf. 100 Fm. in Kl. I—VI.
mit Abgang vom Rathaus.

Den 29. Januar 1912.

Waldmeisteramt.

Nagold.
Zu Fastnacht empfiehlt

Masken von 1 A bis 1 A,
für Kinder, Damen und Herren,
sowie
Bärte, Mützen, Bärte,
Scherze u. Fächer,
in großer Auswahl
Jakob Luz.

Nagold.
Schwarzwälder
Zwieback
und
Zwiebackmehl
täglich frisch,
bei
H. Strenger
und seinen bekannten
Niederlagen.

Nagold.
Ein junges
Mädchen
sucht Paustelle.
Wer? sagt die Exped. des Blattes.

Mädchen-
Gesuch.
Auf 1. März oder später wird ein ordentliches Mädchen nicht unter 16 Jahre alt gesucht.
Zu erfragen in der Exped. des Bl.
Suche bis 1. März ein fleißiges
Mädchen,
nicht unt. 17 Jahren, für die Hausarbeit
Frau Buchdruckerbes. Wildbrett,
Wildbad.

Die Influenza
Geschichtliches — Wesen und Verlauf — Heilung und Schutzmaßregeln.
In gemeinverständlicher Darstellung von **Dr. med. Leo Müller.**
Mit 1 Tafel. Gebunden 1.— M.
gebunden 1.40 M.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.
Garantirt reines
Natur-
Zammen-
Honig
empfiehlt
Dienezüchter Gottf. Kläfer.
Nagold.
Elektr. Taschenlampen
:: und Ersatzbatterien ::
empfiehlt
G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
Zur Faschingszeit!

Wir empfehlen:
Theateraufführungen,
Humoristische
Prosa-Vorträge,
Musikalische
Humoristika
in reicher Auswahl.
Verteilung gratis und franko.
G. W. Zaiser'sche
Buch- u. Musikalienhandlg.

Atemo (Atemnot)
durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1 M. bei Konditor G. Lang, Nagold und in Wildberg: H. Krauer.

Nagold.
Bestellungen auf die weltbekannte
Original-
Faschingsnummer
der „Münchener Neuest. Nachr.“
nimmt schon jetzt entgegen die
G. W. Zaiser'schen
Buchhdlg. Nagold.

Alle lieben
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte
Stieckpferd-Milchenmilch-Seife
von **Brenner & Co., Kadelburg**
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Milchenmilch-Cream Tada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei
G. W. Zaiser, I. Böhle.

Patentanwälte
K. Bosch & J. Ohmstede
Tübingenstr. 10
Stuttgart

Nagold.
Sehe mir an verkehrreicher
Straße gelegenes

Wohn-
u. Dekonomie-
Haus
mit oder ohne Liegenenschaften
dem Verkauf aus.
Wer? sagt die Exped. des Blattes.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:
Aufgebote: **Ostias Wolf Brenner**
Kettenmacher u. **Anna Derta Seyfried**
hier, den 7. Februar 1912.
der Stadt Wildberg:
Geburten: am 22. Jan. 1 F. des **Robert Geißelmann, Heilzuarbeiters,**
am 30. Jan. 1 F. des **Ostias Hesel, Heizers.**
Aufgebote: am 24. Jan. **Friedrich Kemel, Korbmacher** hier, und **Katharina Adbel von Jona.**
Eheschließungen: am 18. Jan. **Friedr. Kummer, Landwirt** hier, und **Luis Straub** von hier.
Todesfälle: am 20. Jan. **Friedr. Reichert, Seidler.**